

Erdbichtete. Der Freiherr vom Stein, der so gern ein Kaisertum wie etwa das Barbarossas gesehen hätte, legte den Grund zu einer Sammlung der deutschen Geschichtsdarstellungen des Mittelalters. So entstand die große Sammlung der „Monumenta Germaniae historica“, die noch heute nicht abgeschlossen ist. Die großen Historiker von Raumer, Schloffer und Leopold von Ranke traten auf. Gerade dieser letztgenannte nahm sich zur vornehmsten Richtschnur, die Geschichte so zu schildern, „wie es wirklich gewesen ist“.

Auf sprachlichem Gebiet entstand die vergleichende Sprachforschung. Der große Zusammenhang der Völker vom Ganges bis Schottland und Irland wurde immer deutlicher erkannt.

Sprach-  
geschichte.

Großes leistete die junge Naturwissenschaft. Goethe hatte mit genialem Blick richtige Beobachtungen in dem Leben der Pflanzen, in dem Spiel des Lichtes gemacht. Alexander von Humboldt studierte auf großen Reisen die Grundformen der Erde und verglich die organischen Gebilde der verschiedenen Erdteile. Der Engländer Charles Darwin machte seine epochemachenden Entdeckungen über die Entstehung der Arten und der Abstammung des Menschen. Das Entdeckungsinteresse nach den unbekannten Erdgegenden wurde reger.

Naturwissen-  
schaften.

Nirgends blühte die romantische Kunst so reich wie in Deutschland. Die klassische Dichtung hatte zum Hauptgegenstand den Menschen im Kampf mit seinen Leidenschaften gehabt. Die Romantik pflegte mehr den Stimmungsgehalt der Seele. Die Schönheit, das Pietättsvolle, die Hingabe an die Natur, sowie auch der Kampf der Menschen mit dem Schicksal waren ihre Vorwürfe. Sie wollte daran gehen, die Erfüllung der hohen Ideale, wie sie die Klassiker gefunden hatten, im Leben durchzuführen. War die Romantik anfänglich pessimistisch gestimmt gewesen, so wurde sie jetzt optimistisch gefärbt. Es entstand Achim von Arnims historischer Roman „die Kronenwächter“, Eichendorff sang seine gefühlvollen Lieder vom deutschen Wald und der weiten Welt. Seine Novellen trugen alle das Zeichen der Romantik, das Wunderbare im Erleben des Menschen. Friedrich de la Motte Fouqué schuf sein Märchen Undine. Der Deutsch-Franzose Chamisso umfasste mit seinen Dichtungen das ganze Menschenleben, suchte es freilich auch in seinen Tiefen auf und ging am Grausigen nicht vorüber. Ein verwirrtes Genie war der unglückliche Phantast Theodor Amadeus Hoffmann (sein humoristischer Vater Murr, der goldene Topf, das Fräulein von Scudery u. a.). Die Schicksals-tragödie ging über die Bühne. Auch Goethe brachte den Genius der Zeit zum Ausdruck. Romantisch mutet sein zweiter Teil des Faust an, sein Wilhelm Meister. Im westöstlichen Diwan verkehrt er mit der Märchenwelt des Orients.

Kunst und  
Dichtung.

Vergeblich hatte das ausgehende 18. Jahrhundert die Antike in der Malerei für die Gegenwart lebendig zu machen gesucht. Die französischen Maler hatten diese Tendenz verfolgt. Aber ihre Kunst war kalt geblieben.